

Sozialplanung Kreis Pinneberg

Kurzbericht Evaluation 2022



Kreis Pinneberg
Fachbereich Soziales, Jugend, Schule und Gesundheit
Stabsstelle Sozialplanung und Steuerung



KRISTINA KÖNIG-FREUDENREICH
Agiles Coaching | Fortbildung | Moderation | Organisationsentwicklung

kontakt@koenig-freudenreich.de
www.koenig-freudenreich.de

Vorwort



Dr. Ingo Gottschalk
Vorsitzender Verein für Sozialplanung e.V.

Die Sozialplanung im Landkreis Pinneberg wurde zu einem griffigen und bundesweit modellhaften Instrument sozialpolitischer Steuerungsunterstützung.“

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Akteure des Landkreises Pinneberg,

meine „Beobachtung“ der Tätigkeiten des Landkreises Pinneberg bezüglich der Sozialplanung begann im September 2014 mit einer Anfrage an mich, als externer Experte in der konstituierenden Sitzung der Pinneberger Planungsgruppe zum „Konzept sozialer Entwicklung und Steuerung des Kreises Pinneberg“ einen Impuls zum bundesweiten Stand und zur Entwicklung der Sozialplanung in der Landeshauptstadt Magdeburg in die Diskussion einzubringen.

Fragen, die mir im Rahmen der Einbringung gestellt wurden, waren:

- Wie haben Sie den Prozess aufgebaut?
- Wer hat was gemacht?
- Wie kriegen Sie die Strukturen besetzt?
- Wie lief der Beteiligungsprozess und die Datenerfassung?
- Wie lief der Prozess der politischen Willensbildung?
- Was bedeutet sozialpolitischer Konsens – mit wem? Welche Kompetenzen hatten Sie bereits in dem Bereich?
- Hat so ein Planungsprozess eine Auswirkung auf die Struktur der Verwaltung?
- Wie kann man es organisatorisch lösen, alle Verwaltungen im Kreis unter einen Hut zu bekommen?

Resümee der Sitzung war, die Aktivitäten zur sozialen Entwicklung und Steuerung des Landkreises Pinneberg an der Idee einer Integrierten Sozialplanung auszurichten. Gefreut hat mich als Vorsitzender des Vereins für Sozialplanung e.V., was für eine Entwicklung die Sozialplanung im Landkreis Pinneberg im Anschluss nahm.

In den folgenden Jahren konnte ich im Ergebnis meiner interessierten „Beobachtung“ feststellen, dass die Sozialplanung im Landkreis Pinneberg zu einem griffigen und bundesweit modellhaften Instrument sozialpolitischer Steuerungsunterstützung entwickelt wurde. Ob evidenzbasierte Analysen, Methoden zur systematischen Partizipation, die Instrumente zur Information bzw. Dokumentation oder die ergebnisorientierten Handlungsempfehlungen selbst – sie sind Ausdruck einer beharrlichen Entwicklungsarbeit und kontinuierlichen Evaluation im Landkreis Pinneberg.

Mit der hier vorgelegten Evaluation des Systems der Sozialplanung im Landkreis Pinneberg wird die erfolgreiche Beschreibung der Pinneberger Sozialplanung um eine Einschätzung ergänzt, die zur wirkungsorientierten Gestaltung einer bürgerorientierten und zielgerichteten Entwicklung des Sozialen im Landkreis Pinneberg weiter beitragen wird.

Ich wünsche allen Beteiligten dabei auch weiterhin Freude und Erfolg.
Magdeburg, 27. März 2022

Dr. Ingo Gottschalk
Vorsitzender Verein für Sozialplanung e.V.

Evaluation und Handlungsansätze

Ziel der Evaluation mit Laufzeit November 2021 bis Mai 2022 war es zu prüfen, ob die mit der Integrierten Sozialplanung verfolgten strategischen Ziele durch das in 2017 durch Kreistagsbeschluss etablierte System Sozialplanung ausreichend und funktional unterstützt werden. Vor diesem Hintergrund wurden 43 repräsentative Stakeholder aus dem System Sozialplanung des Kreises Pinneberg von der Steuerungsgruppe Sozialplanung auf Basis der Empfehlungen der Evaluatorin für eine Befragung ausgewählt. 36 Personen haben in fünf Interviews sowie einer Online-Umfrage ihre Perspektive eingebracht. Zusätzlich konnten sechs externe Fachexperten für eine Stellungnahme zur Einordnung des Systems in die bundesweite Praxis sowie Herr Gottschalk als Vorstandsvorsitzender a.D. des VSOP e.V. für ein Vorwort gewonnen werden.

Fazit

... der sechs externen Fachexperten

Das System Sozialplanung des Kreises Pinneberg gilt sowohl in Schleswig-Holstein als auch bundesweit als absoluter Vorreiter für eine moderne und zeitgemäße Sozialplanung insbesondere auf Kreisebene. Es wird in der Fachöffentlichkeit der Bundesrepublik als Best-Practice-Inspiration geschätzt und diskutiert. Besonders hervorgehoben werden von den externen Experten:

- Der hohe Partizipations- und Vernetzungsgrad interdisziplinärer Stakeholder mit klaren Verantwortlichkeiten in einem systematisch strukturierten Prozess, der den Fokus auf eigenverantwortliches Handeln legt.
- Instrumente, die Informationen und Daten digital sowie frei zugänglich zur Verfügung stellen und damit eine hohe Transparenz für alle Akteure im System inklusive eines faktenbasierten Abgleichs der subjektiven Perspektive ermöglichen. Hierbei ist insbesondere die App FOKUS PI bundesweit einmalig.
- Die Verknüpfung der Handlungsempfehlungen mit der Haushalts- und Finanzplanung
- Die handlungsorientierte Struktur sowie die durch Fokusgruppen und Handlungsempfehlungen beförderten schnelleren politischen Entscheidungs- und Umsetzungsprozesse.
- Angeregt wird als Schritt zur Weiterentwicklung insbesondere die Schaffung von Formaten, die ein kleinräumigeres strategisches Planen gemeinsam mit den Gemeinden ermöglichen sowie eine stärkere Verknüpfung mit den Fachplanungen der Fachbereiche.

„Zielsetzung ist es Produkte zu schaffen, die eine professionelle Entscheidungsfindung unterstützen, diese bedarfsorientiert für das politische Ehrenamt zu entwickeln, ohne Konkurrenz zwischen den fachlichen Perspektiven von Verwaltung und Stakeholdern oder Politik aufzubauen. Zentral ist die systematische Partizipation. Diese grenzt eine falsche Interpretation der Bedarfe von Zielgruppen ein und damit die Gefahr, dass die Sozialplanung nur zum Selbstzweck existiert.

Ziel des Systems ist es, gute Sozialpolitik zu ermöglichen, dies bedeutet immer, mit und für Menschen zu arbeiten sowie demokratische Prozesse anzuregen.“

Zitat aus dem Interview im Rahmen der Evaluation mit Herrn Willmann, Fachbereichsleiter Soziales, Jugend, Schule und Gesundheit

Fazit

... der Stakeholder aus dem System der Sozialplanung des Kreises Pinneberg

Insgesamt beurteilen ca. 33% der Befragten die im Kreistagsbeschluss 2017 beschlossenen operativen Strukturziele des Systems Sozialplanung als umgesetzt. Mehrheitlich (ca. 60%) sind die Befragten der Meinung, dass man auch den strategischen Zielen in den letzten 5 Jahren tendenziell nähergekommen ist. Insgesamt bewerten die intern Beteiligten das System Sozialplanung mit der Schulnote 2,9 – was vor dem Hintergrund der relativ kurzen Laufzeit seit der Etablierung sowie kaum vorhandener Vergleichserfahrung mit der Sozialplanungspraxis anderer Kreise zu sehen ist.

Als besonders nützlich in Hinblick auf die Funktionalität des Systems wurden folgende Aspekte beschrieben:

- Breite Partizipation verschiedener Stakeholder, insbesondere der dialogisch-systematische Austausch interdisziplinärer Perspektiven zu Themen in den Fokusgruppen zum Abgleich subjektiver Wahrnehmung mit objektiver Realität.
- Transparenz, Professionalität und Vielfalt an strukturiert aufbereiteten Informationen und Daten sowie einfach zugängliche, digitale und freie Datenverfügbarkeit.
- Strukturierung und Koordination des Systems Sozialplanung durch die Kreisverwaltung sowie die fachliche Beratung, speziell des Teams der Stabsstelle Sozialplanung und Steuerung (SoziuS).
- Konkrete Ziele und Maßnahmenvorschläge zur Umsetzung in den Handlungsempfehlungen führen auch zu einer besseren Wahrnehmung der Maßnahmen im Umsetzungsprozess.
- Die Verzahnung von Sozial- und Finanzplanung: Der Miteinsatz sei zielgerichteter, seit Handlungsempfehlungen auch in den Ausschüssen diskutiert werden.
- Kontinuierliche Kritikfähigkeit, Lern- und Änderungsbereitschaft, wie auch durch die Evaluation ausgedrückt.
- In politischen Entscheidungsprozessen mehr Möglichkeiten, mit Politik in den Dialog zu kommen, dies ist einer der größten Vorteile des Systems Sozialplanung. Es gibt einen qualifizierteren Dialog, der auch durch politische Gremien Beachtung findet.

Deutlich wird, dass das von den Befragten als am nützlichsten wahrgenommene Instrument insbesondere der Dialog selbst ist, mehr noch als die Produkte zur Sicherstellung der digitalen und freien Verfügbarkeit von Informationen. Gleichzeitig scheinen politische Entscheidungsträger als erste Zielgruppe des Systems Sozialplanung die Angebote noch zu wenig zur Entscheidungsfindung zu nutzen. Es braucht hier offenbar einerseits eine intensivere Einführung in die Instrumente, andererseits mehr Übersetzung der Daten in Szenarien, Prognosen und konkrete Auswirkungen auf die Lebenswelt der Stakeholder und Zielgruppen im Kreisgebiet. Der Partizipationsgrad des Systems Sozialplanung wird von 57% als höher als vor 5 Jahren eingeschätzt, rund 52%

schätzen ihn dabei aber als nicht ausreichend ein, um im Sinne der strategischen Ziele zu agieren. Dies vor allem deshalb, weil es mehr Formate braucht, um die Perspektiven der Zielgruppen der Sozialplanung stärker in die Entwicklung und Evaluation der Handlungsempfehlungen einfließen zu lassen, daneben aber auch Strukturen, die eine stärkere Partizipation der Kommunen im strategischen Planungsprozess befördern.

... der Evaluatorin

In Verwaltungssystemen spiegelt sich gesellschaftliche Realität und Kultur, in ihnen ist aber auch der Anspruch formalisiert, Strukturen zum Umgang mit dieser Realität zu entwickeln. Die soziale und materielle Infrastruktur einer Kommune prägt die Lebenswelt ihrer Bürger ganz erheblich. Gerade deshalb ist es von hoher Bedeutung, dass auf der kommunalen Entscheidungsebene bedarfsgerecht und wirkungsorientiert Lösungen für zunehmend komplexe sowie sich ständig verändernde gesellschaftliche Herausforderungen entwickelt und umgesetzt werden. Die Rahmenbedingungen, unter denen Bürger und damit auch Kinder, Jugendliche und Familien ihren Lebens- und Bildungsweg gestalten, werden somit entscheidend von der Innovationskraft und den Lösungsstrategien kommunaler Verwaltung geprägt.

Das System der Sozialplanung des Kreises Pinneberg ist gerade deshalb so innovativ, herausragend funktional wie hochdemokratisch, weil es aktuellen und zukünftigen kommunalen Gestaltungsherausforderungen eine Handlungs- und damit Steuerungsstruktur gegenüber stellt. Die Struktur unterstützt die Erreichung der strategischen Ziele der Sozialplanung optimal als lernendes System, welches es stetig weiterzuentwickeln gilt.



Abbildung 1 Fazit zur Funktionalität des Systems der Sozialplanung im Kreis Pinneberg im Überblick

Handlungsansätze

Die entscheidende Frage ist:

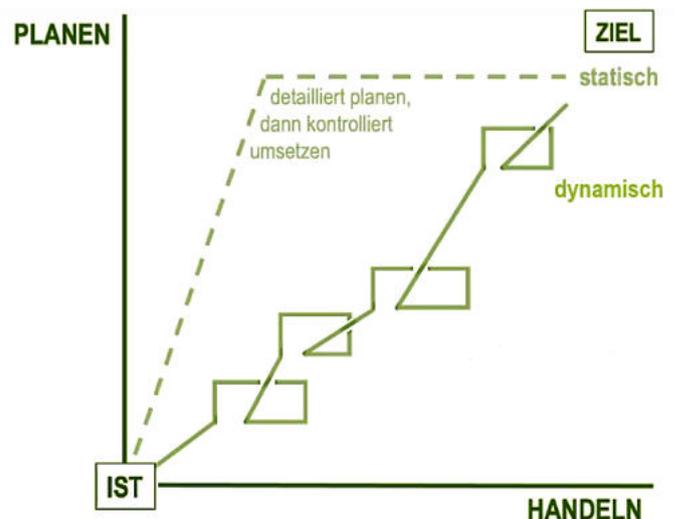
- Wie stellen Sie sicher, dass Sie gemeinsam an der Umsetzung für alle relevanten, übergreifenden Zielsetzungen arbeiten und Ihre gesamten kommunalen Planungs- und Steuerungsprozesse integrieren, wenn sich gleichzeitig ständig die Bedarfslagen und Ziele im kommunalen Raum verändern?

Entscheidungen und Maßnahmen müssen immer wieder an die sich verändernde Realität angepasst werden. Mit anderen Worten: Verwaltung muss agiler werden – und dafür könnte das System Sozialplanung ein entscheidender Katalysator sein.

Zentral bei einer Weiterentwicklung der Struktur und Instrumente sollte daher die Frage sein:

- Wie gehen Sie mit der knappen Ressource Zeit und den sich ständig verändernden Rahmenbedingungen um?
- Wenn Sie etwas neu tun, was machen Sie dafür weniger?
- Was hat gerade Priorität und muss zuerst angegangen oder entschieden werden?

Ein Ansatz dafür könnte die Weiterentwicklung hin zu einer agileren, noch stärker iterativ ausgerichteten Steuerungsstruktur im System Sozialplanung sein, bei der in kürzeren Zyklen auf Basis der vorhandenen Informationen Handlungsempfehlungen orientiert an den strategischen Zielen entwickelt werden und die digital vorhandenen Informationen aktueller genutzt werden.



Neben dem Fokus auf Agilisierung werden insbesondere folgende Weiterentwicklungen als Ergebnis der Evaluation zur Steigerung der Funktionalität des Systems Sozialplanung im Hinblick auf die Unterstützung der strategischen Ziele angeregt:



Abbildung 2 Handlungsempfehlungen für ein optimiertes System der Sozialplanung des Kreises Pinneberg